



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistlicher Layenspiegel/ darinn man on grosz vnd
weitschwaiffigs nachlesen sehen vn[d] erken[n]en kan/
ob die jetztgeführten Lehren auß dem Geist Gottes seyen/
oder nit/ Zu verhütung geferlicher ...**

Seidel, Wolfgang

Getruckt zů Dilingen

VD16 ZV 14317

Das sechst Capitel/ Wie auß den früchten/ die lehren von ainander mögen
vnderschiedigt werde[n]/ per locu[m] ab Euentu & fructib[us].

urn:nbn:de:hbz:466:1-36487

Mathe 10.

durch den Propheten weh verkündiget / So wirdt gewißlich erfolgen Weh allen denen / die sollicher zertrennungen wissenlichen vnd verharlichen anhangē / So kan auß Gott nit sein die Lehr / die in jr nit besteht / jr Lehr aber sollicherlay ist / so wirdt sy auch nämlich nit auß Got sein / so dann im Papstun solche zerspaltung vnd wancklung nie ersehen / desselben Lehr auch durch vil hundert jar von heyligen frommen vnd Gotforchtamen außdrücklichen vnd verharlichen gehalten / Müß je volgen das sy von Got sey. Dann Jacobus sagt hell vnd lauter: Die weyßheit die von oben herab ist / ist ainbellig mit den gütten / Derhalben wil ich mich diser halten / von iheniger aber als von des bösen feyns pflanzung flyehen.

Iacobi 3.

Das sechst Capitel / wie auß den fruchten die Lehren von ainander mügen vnderschiedige werden.

NUm vierten vnd Letsten nun zü reden / werden die Lehren von ainander vnderschiedigt durch ire fruchten / wie Christus sprach Mathei 7. Bey ire fruchten solt jr sie erkennen.

Nun

Des g. Layenspiegels. CLIII

Nun werden aber die fruchten auffzweyerley
gestalt bedacht. Zum ersten/ als sie sein Pure
personales/ das ist/ als sie auß bösem willen
des menschen/ wider sein gewissen vnd ver-
standt herkommen/die können warlich der lehr/
die nit personal/ das ist/ einer Person/ sonder
Catholica oder gemein ist/nichts benennen/
werden derwegen die abdrinnigen Widersas-
cher/ auß bedenckung etlicher ergerliche wan-
dels/wider den bekandten glaubē/ nichts mit
grundt schliessen können/ Fürnemlich so wir
jetz nit erfinder/ sonder allein der bekanten vñ
an vns gebrachten warheiten außrüffer/Pres-
diger vnd beschützer seyen/vnnd mit nichte ei-
ner newern Lehr finder/das wir gantz vnuer-
dienstlich von jhn/ als vnsern Feindten mit
schmach antastet werde/ Als kündten wir der
warheit nit theilhaftig sein/ weil also vnser
leben brechenhaftig wer/ dan so auch die bö-
sen Juden/ als wol als die gütten nit wurden
vom stül Moysi verstossen/ sollen auch die
Christliche Lehrer/ wo sie schon in sündt sein
gefallen/ des stüls Petri darumb züstundan
nit entsetzt werden/vnnd volgender weis der
vnwarheit darumb nit bezichtigt werden/ es
wer dann sach/ das sie die warheit Gottes
im vnrechten auffhielten/ wie Paulus redt/ ^{Rom. 1.}
Og oder

2. Corint. 4. oder das wort Gottes felschen/ das sthet aber noch zu probieren / ist gleichwol ihr ange falsch/ das es allein der bösen/ wie sie dan mai- nen/war nimbt/ der frommen aber darneben/ dero noch/ Got sey lob/ein vnzeliger hanff ist/ nichts achtet / Ist auch zum andern darumb falsch / das es sein eigen Balck mit sibet/ der doch so groß/das ihn Türcken vnnnd Haz- den als wol als wir sehen müssen / werden derhalben ihre angezogne sprüch wider vnns/ der gemeinen warheit/ vnnnd vnserm glauben nichts abnehmen/ so werden sie nimmer mehr auf vns verschmäher des Euangeliums Chri- sti machen/darumben das wir ihrer Schwir- merey nit anhengig sein wollen / darumb die allgemein Kirchen/ vnnnd der recht hauff der gemein Gottes nichts waif. Zum andern/ damit nit ein kläffiger Sciolus vns Fallaciam accidentis entgegen reymen müge/ werden die fruchten bedacht / als sie von der art der leh- ren entspringen/ als zu einem Exempel/ wenn Luther lehret/ alles geschehe auß vnuermeid- licher notwendigkeit/ volgē gemeinlich böf- fruchten/versaumung des betts/vñ alles güts/ auch höchste verwegenheit / vnnnd bey disen fruchten vndterschidigt man die lehren/ ob sie auß Gott/ oder auß dem Schwindelgeist sei- en/dan derselben ist die lehre der baum/ wolan/

Des g. Layenspiegels. CLIII

so last vns gegeneinander halten/die früchten
die auß der alten Römischer kirchen lehr kom-
men/vnd die auß des Luthers Euangeli oder
lehr/wer kan aber on sonders hertzleid solches
verrichten? Ja wer on wainen? Dann einmal
müß er den gewel der Lutherischen verwü-
ftung gegen dem heiligthum der allgemeinen
Kirchen Gottes halten/vnd büberey gegen der
heiligkeit/vnd Gotseligs glück vnserer lieben
vornordern gegen jezige vnserer erbärmlich
armseligkeit halten.

Weil sich die menschen hielten in der Rō-
mischen Kirchen Disciplin/vnd sich irer maß
im glauben hielten/war nur ein glaub/vnd
ob schon ein Kezerey sich erregte/ward sie
doch durch gemeine einhelligkeit verblasen vñ
verjagt/Nach dem aber Luther die Römisch
Kirchen verlachtet/vnd des Teufels Syna-
gog/vnd seine Discipel des Teufels lügen kir-
chen nennen wurden/auch derselben Disci-
plin vrlaub gaben/in solchem auch die frehey-
t des fleischs auffrichtete bey vns Teutschen/
der wir sonst/wie vnns dann Julianus Apo-
stata offentlich zeicht/begirig sein/vnder-
stand sich ein jeglicher seines kopffs aigen ge-
duncken an den tag zübringē/auß welchem der
jamer eruolget ist/das vber tausent jar so vil

Qq ij Keze-

In operibus
Cynlli Epi-
scopi.

Der dritt Thail

Luc. 18. Fezereyen vnderainsten nie gewesen/ das man mit fräfllich gedeucht/ es wer die zeit darin man schier kein glauben finde bey vnns/ oder doch der glaub mit diser Windtsbraut würde so groß vberschütt/ das er kaum wurde ersehen/ so gewaltig auch Windtbliese / das auch die Auferwelten/ weñ es möglich were/ möchten in irsal gesüret werden.

Weiter/ weil sich die Christen der Römischen kirchen/ vnnnd Apostolischer lehr. beflissen/ sahe man grosse lieb vnd forcht Gottes/ in erzeigung grosser andacht / waren die Leut vol guter Christlicher werck / stat in vbung mit beten / Almüsen geben / mit gebürlichem fasten / vnnnd andern Casteyungen des leibs/ flossen sich eines güten gewissen / waren vil zu kirchen/ hielten ire Fasttag vnnnd Feyrtag/ baueten kirchen/ Clöster/ vnd Spitäler/ hetten dennoch vollen rath/ glück vnnnd heil/ suchten zusamen mehr lieb vnd freundschaft.

Da aber Luther mit seinem aufftrügigen Euangely komen ist/ vnnnd dasselbig mit schönen geschmuckten Worten / vnnnd grossem liebes kosen/ den Menschen hat einbildt / haben die güten werck nimmer vor der fleischlichen freyheit stat gehabt/ sonder stessen vnnnd trincken/ vnd allen mütwillen treiben/ vnd nach eygem
lust les

Des g. Layenspiegels. CLV

lust leben/ vnd damit die thür zu solcher frey-
heit wurde gar auffthan/ warde die Beicht/
durch welche die Menschen vil wurden von
der sünden abgezogen/ vñ zu einem geschweis-
ten leben gebracht/ frey gemacht/ Dann ein-
mal hat er je gesagt mit ausdrucken Worten/
Die Beicht die jetzt geschicht in die ohren/ kan <sup>Verba Lu-
theri.</sup>
auf keinem Göttlichen rechten probiert wer-
den. Hat auch weyter gesagt: Ob die verbor-
gen oder heimlichen sündt gehören zu der Sa-
cramentischen beicht/ kan mit keiner vernunft
oder schrifft probiert werden/ ich halt/ es sey
ein inuent oder ein erfindung/ aintweder der
Geizigen oder der fürwitzigen. Was sol dan
anders auff solche red eruolgt sein / dann ein
freys leben/ ohn sorg/ ohn scheuben/ vñd ohn
schan: So ist auch weiter bewußt/ das er hat
gelehret / das alle ding auf vnuermeidlicher
notwendigkeit geschehen/ Latine, Omnia ab-
soluta necessitate eueniūt/ Soll nit auf disem
auch der gemein Mann ergernuß genommen
haben/ vñd darauff schliessen/ es helff weder
fasten noch beten / weil nach der Göttlichen
Prædestination/ oder verordnung alle ding ge-
schehen / sey er verordnet zu der seligkeit / so
werde er wol selig werden/ Müß er durch fa-
sten vñd beten ghen himel kommen/ so werde
¶ ij solches

V. D. Der dritt Thail

solches Gott in ihm wol wircken: Auff solches ist der gemein Mann inn allem guten nachlässig worden/vnnd zu dem bösen sich gewendet.

Hat züzeiten auch gedacht/ weil allein der glaub gerecht mache/ vnnd mit die werck/ also das auch die lehr der werck/ der lehr des glaubens entgegen sey/ So darff ich nicht mehr dann glauben/ wil die Papisten werckheiligen sein lassen.

Weil auch Christus für mich hat gnüg than/ was sol ich mich dann Casteyen vnnd Martern/will mich des glaubens behelffen.

Weiter ist je auß dem / das von vnns ist vor angezeigt/bewist/ das Luther mit seinem hauffen die aller heiligest Mesß /für ein grewel vnd Abgötterey hat außgeben/ das auch Petrus Lō von Eluerueld vnser Opffer in spotweiß/den Gott Mausun nennet/ das doch erschrecklich ist zühören/ Sol dann darauf nit gezogen werden/das nichts schedlichers/ dan Mesßhalten vnd hören sey/vnd warlich durch solche Teuflische lehr / hat er die Merischen Menschen bewegt/ das sie an der heiligsten Mesß solches abscheuen gewunnen/dz sie auch den namen nicht hören mögen / durch welches (Gott erbarm) geschehen/ das der Catho-
lischen

Des g. Layenspiegels. CLVI

lischen Gottshenfer / zu der zeit des Gotts-
dienst ler vnd od seyen / ob sie gleich zu der
stund des predigens vol seien / doch ist der böß
feindt an dem nit ersettigt / er fleißt sich auch /
ob er auch der Mess gedechtnus gar möcht
aufstügen / mit sampt allem Christlichē Gots-
dienst / hat auch solliches an etlichen vilen ör-
tern schon ins werck bracht / wie dann zuse-
hen / das an etlichen örtern / die Priester ver-
triben / vnd an ihre stat die Baalitischen Pfa-
lmen gestelt / an etlichen aber ander hand-
thierer eingeschafft. Was soll ich weiter sa-
gen? Mag ich nit sprechen mit dem klagenden
Hieremia / die stam des heilighumbs sein Thren. 4.
zerstört / auff allen plätzen? Ja gewißlich / man
siehet je das nit allein die altar / ja auch die Kir-
chen vnd Clöster sein zerissen / oder doch zum
tail entehret / vnd wie ein auf gepruenen Dorff
gemacht / welchs Christlichs hertz aber möcht
te solchen Tyrannischen / ja Heidnischen fre-
uel mit gedult hören vnd sehen? Sol nit das
rüber ein Christlichs hertz seuffzen / wenn es
etwa an die öden hofftet ghet / vnd zu jm selbs
sagt / Ach da ist vorzeiten ein kirch gestanden /
da ist vorzeitē ein Closter gewesen / wie kan es
vnderlassen / das es nit spreche mit dem heilige
Hieremia / sein handt hat der feindt aufge- Thren. 6.
streckt

Der dritte Thail

streckt zu allen irer begirlichen dingen / ist
aber das nit Paraseue vnnnd Küftung zuent-
pfahung des Antichrists: warlich ja / Noch
wöllen dannoch dise leut Euangelisch sein / als
hätten sy mit Josaphat die höhe vnnnd abgöt-
ter wäld hinweg genomen / Sy werden aber
gewißlich dem Göttlichen gericht kein Falla-
ciam Accidentis / wie sy vns thon / fürwerffen
werden.

Weyter ist wol bewist / wie Luther durch
seine reden / die er vom glauben vñ wiß die gü-
ten werck allenthalben gethon / die er auch vor
seiner gewißheit / Certitudine sua hin vnnnd
herwider geschriben hat / die recht Göttlich
hoffnung / die vns die Schrifft lehret / vnnnd die
Kirchen fürpredigt / verstoffen / vnnnd an ir stat
Presumptionem / das ist / Eytel sicherheit vnnnd
vermessenhait gesetzt / durch wölches erfolgt
fräuel vnnnd grosser trutz / das jez die menschen
dürffen truglich thon / das sy vor zeytten het-
ten nit dürffen gedencke / mit solcher freyheit /
das sy nichts mer für sünd halten / dann den
vnglauben / wölches sy niemand dann Luther
gelehret / der in vor gsagt / das kein werck / es
sey wie böß es wöl / müg anklagen vnnnd verdam-
men die / die in Christum glauben / Vnnnd wey-
ter : Christus hat geordnet / das nichts sünde
sey /

Lutheri ver-
ba ex libello
Ioan. Eckij.

Des g. Layenspiegels. CLVII

sey/ denn allein der vnglaub/ vnd weiter: Das
allein der glaub von nöten sey/ andere ding als
le seyen frey / weder gebotten/ noch verboten/
vnd weiter: Got achte nit vnserer werck/ vnd
weiter: Ein Christ hüt sich/ damit er nit etwo
vngewiß sey / ob seine werck Gott gefal-
len oder nicht/ das wer je so vil geredt/ vnd
dahin zuuersthen / als verdampt nichts den
menschen/ denn der vnglaub vnd zweyflung/
wiewol etlich irer Predicäten/ sich solcher fre-
cher weis selbs anheben zübeklagen/ vnd selbs
sich solcher frecher weis vnd vnchristlichs le-
ben schamē müssen/ lassen sich auch etlich mer-
cken/ als habe Luther solchs nit also gemeint/
etlich auch / er hab/ was vngereimbt gewesen/
retractiert. Dem ersten antwort ich auß dem
Euangelio. Ex uerbis tuis iustificaberis &c.
Auf deinen wortten wirst du gerechtfertigt/
vnd auß deinen wortten wirst du verdampt
werden/ Matth. 12. Dem andern antwort ich
vnd sag: Wenn sie vns bestendig libros retra-
ctationum vom Luther zeigen/ wie wir in von
Augustino/ so wöllen wir in glauben/ dennoch
aber nit begeben / das seine reden nit seyen ver-
sach gewesen grosses vbels: Volat irreuoca-
bile uerbum, Last in auch der gemain Mann/
wie wir auch vor gesagt haben/ nit so bald zu-
Re cken/

Der dritt Thail

cken/ was er ainmal gefast hat. Erligen aber die gütten glossatores Lutheri in baiden/ dann die ersten stossen zu boden die angezognen sprüch Lutheri/ den andern aber wirt euidentia rei zu wider sein.

Verba Lutheri ex libello Eckij.

Weiter ist je bewist/ das Luther zustundan am anfang / mit seinem auffrürischen Euangeli/ der schuldigen gehorsam/ vnnnd gemeinen Landsfrid zu wider gewesen ist / Dann er im büch/ von der Babylonischen gefängtnuß offentlich geschriben/ Es sey kein hoffnung einigerlay Erznei / es seyen dann die Menschliche sazung auß getilgt / vñ regier das volck/ darzu er dann fleissig geholffen / vnd damit er auch solliches nit allain mit der Federn / sonder auch mit dem angriff fürdert/ hat er das decret offentlich verbrennen lassen / one zweifel/ wen er vor weltlicher forcht dürfft/ er hete auch dem Kayserlichen rechten also than/ darauß eruolget ist die groß verachtung der kirchen Gottes/ in iren sazungen vñ ordnungen/ wie man dann sibet vor augen/ nicht allain inn verachtung fastens vnd feirens/ sonder auch inn eigensinniger/ ja auch mütwilliger zertretung aller Kirchischer Disciplin vnnnd ordnung/ vnd auffrichtung aigner/ schier nach aines jedlichen Kopffs gefallen / als wer es alles/so

Des g. Layenspiegels. CLVIII

les/ so bis her in der kirchen Gottes gewesen/
Adiaphorum, das ist / in aines jeglichen wil-
len gesetzt. Wie gehorsam auch sey der gmain
Mann in der Religion sachen/vnd sein Seel
seligkeit betreffend / ist wol laider vor augen/
dann wer mercket nicht / wie das Lutherisch
gift vil äbt/das sie sich auch nit fürchten/etwo
ire Catholische Herrschafft / hoch vnd nidere/
wie dann geschicht/wo die gemain wüten vnd
vngestüm zu werden anfächt / zuerhaltung
ihres aigen willens / vnder dem schein der
Christlichen freyheit/zubetrüben vnd beküm-
mern/ Gott wölle der Christlichen Oberkait/
mit starcker handt beystehen. Hastu aber / sag
mir / du frommer Christ/dein lebenlang / von
sollicher grosser vermessenhait der vnder-
thanen / inn allen Ständen gehört / als sich
durch das Lutherisch ewighelli erhebt hat:
was müß darauff volgen ? warlich nichts
anders / denn grewliche zerreissung/ vnd Ba-
bilonische verwüstung / Es sihet jetzt nun je-
derman / wie durch dieerspaltung des glau-
bens/nit allain die gehorsam gegen Gott/vnd
den menschen verletzt/sonder auch die brüder-
lich lieb / glauben / vnd trawen/hoch verfehret
sein worden/das auff solche der Religion zer-
K ij trennung

Der dritt Thail

2. Timoth. 3. trennung sich hat angefangen züerfüllt werden die weiffagung Pauli/die er in seinem Timotheo eröffnet/da er sprach : Das solst du aber wissen/das zü den leztē tagen werden gefährlich zeit eintreten. Dann es werden Menschen sein/die sich selber lieben/Geizig/ stolz/hochfertig/ lesterer/den Eltern vngehorsam/vndäckbar/vnbarmherzig/vnfridlich/schender/vnkeusch/vnsanfft/vngütig/ Verrether/ Fräfler/ auffgeblasen/die mer lieben den wolust/den Gott/ vnd haben wol ein schein/ eins geistlichen lebens/ aber sein krafft verlaugnen sie/welches sie selbs nit widersprechen können noch mögen/ weil sie selbs sehen/ wie die zertrennung des glaubens/die hertz vnd gmüt zertrennet hat/ in hohen vnd nidern Männern vnd Weibern/ vnd also gegen ainander erpittert/das das blütig Schwert/ von dem vnerbittlichen grimmen/mit allein gegen Gesellschafften vnd Brüderschafften/ ja auch gegen den Freundschaften zü der scherpf gewerzt wirt/mit sampt der schneideten zungen/ das ist dan nichts anders/ denn wie wir vor auch gesagt/ ein inwendigen krieg führen/ in vnser eigne ingewayder die wehr stossen/ vnd vnsern leib zertrennen/damit er dem Teuffel vnd gemeinen feinden/den vnglaubigē durchgiengig werde.
Solches

Des g. Layenspiegels. .CLIX

Solches hat aber Christus lang nit gewölt/
da er sprach: Ich bin nit kummen den frid zū ^{Math. 10.}
schicken/ sonder das schwert / dann er nit das
materlich schwerdt / welches Mahomet zū
seinem Alkoran haben wolt / mainet / sonder
das Geistlich / durch wölches der böß fridt/
vnd Gottlose ainigkeit zerhauen / vnd von
ainander zerspalten wurde / woher hat dann ^{Ex Eckij li 2}
der Zwingel genomen / daß das Euangelium ^{bello.}
beger blüt: Ist je bewist / das man am anfang/
als Luther in der wehr / vnd mit dem Welt-
lichen faustkolben noch schwach was / nit wolt
das jemandt zūm glauben genötet od gedun-
gen solt werden / auß was rath aber / so er in d
faust stercker worden ist / hat man sich dahin
beschlossen / das man das vnder vbersich solt
keren / oder mit den Feusten darein schlagen?
Gwislich nur auß des geists rath / damit Lu-
ther disputiert hat / dann der ist ain liebhaber
der zertrennung / vñ fürderer aller vneinigkeit/
wol wissend / das auß derselben fließen würde
die erbärmlich abweichung / daruon Paulus
den Thessaloniceñ. schreibt / wol auch wissend
die weissagung Methodij / des heiligen Mar-
terers / von vnehrung der Priesterschaft / vnd
vnderdrückungen des Opfers / die beide / weil
er empfindet der letzten zeitten / wolt er geren
Rr ij fürdern/

Der dritte Thail

Cap. 25.

Ecclesi. 17.

fürdern/wie er dann durch seine diener/in dem
kein fleiß spart/welliches auch laider vor aus
gen ist/vnnd in disem büch genügsam gemeldt
ist worden/doch verbirgt er/als ain listiger
Schalck/sollichen seinen Dienern/das die rü-
ten wirdt auch lezlich in den Ofen geworffen/
vnd denen/die sich jertz erfrewen/vnd klopffen
mit den henden/wie Ammon von desselben
wegen getröet warde durch den Ezechielem/
weh werden/wo jm dan der lufft zu solchẽ ge-
lassen wirdt/so ist noch vil grösserer jamer zu-
besorgen/wölcher sich dennoch als in seinen er-
sten fruchten/blicken läst/vñ wol in disen bel-
lo intestino oder inwendigen krieg/darneben
auch in wunderbarerlicher/vñ fürwar merckli-
cher verkerung aller dingen/vñ entziehüg des
Gottseligen glücks/mit wellichem von Gott
vnser Väter reichlich begabet sein worden/
sehē lest. Erwacht aber einmal/jr edlen Teut-
schen/vnd sehend doch/ob dise lehr/auf welli-
cher sollicher vnrathe ernolet/vnnd sollich el-
lend fruchten entsprungen/können auf Gott
sein/Schawet vmb Gottes willen hinder-
sich/nach dem rath des weisen Manns/in die
thail der heyligen Welt/nembt doch wahr/
wie sie sich gegen Gott/vnnd Gott herwider-
umb gegen jnen gehalten hab/so werdt jhr bey
jnen/

Des g. Layenspiegels. CLX

nen / der schrifften vil ain gemessers leben fin-
den / den Luther lehret / bey Got auch vil gna-
denreichere erzeigung / als jetz / Inn dem auch
finden / das es nit kündt möglich sein / das sol-
liche gnadenreiche erzeigung Göttlicher güte
solte vermainter vnserer lieben frommen Vät-
tern blindheit hilff than haben. Schawet hin-
dersich ihr frommen Teutschen / vnnnd nemet
wahr / wie jr für all Christlich Nationen (da-
von wir auch vornen gemeldet haben) von der
Römischen kirchen / erstlich den glauben ge-
lehret sey worden / vnnnd die haylig geschriffte
habt erstlich erkennen lehnen / Ob auff solchs
ewer vndanckbarkeit nit zum höchsten straf-
lich sey / das jr dieselbig ewer Hörerin / ja ge-
bererin also schmehet / vnd zereisset wider das
bot / Du solt Vater vñ Mutter in ehren haben /
Nemet darneben wahr / wie jr vñ der gmelten Baruch. 4.
Römischen kirchen / für al Christlich nationen
mit der Chur begabt seit wordē / dz euch gege-
bē / ein Römische Keiser zuerwelē / vñ seit nit so
vndanckbar / sōndlich weil jr ewer versüßlich
gelehrten / bis hieher mit keinem grund / ob sie
gleich vil zum schein geschriben / nie erweisen / dz
sich in den stucken des Christliche glaubē / die
Römisch kirch / dauō jr dan solche wolthat vñ
wirde habt / darauff all ander kirchen je vnnnd
je ge-

Der dritte Thail

se gesehen / verkert hette / wie ihr oben lenger
gehört habt.

Schawet hinder sich / ihr redlichen Teut-
schen / vnd nemet war / wie es den Griechen
ergangen sey / nach dem sie sich von der Röm-
schen Kirchen abgesündert haben / das ihr nit
gleicherweisz von dem grausamen Türckischen
thier verschlungen werdet / vnd verlieret stätt
vnd volck / das Gott doch wölle verhüten /
Nemet also auß den vergangnen dingen / ein
gewarnuß / vnd auß den gegenwürttigen er-
innerung / darzu euch die tringend not treiben
sol. Ir möcht jetzt nun sehen / das der baum nit
güt ist / der solche böß fruchten bringt / wie kan
denn die Lutherisch oder Swinglisch lehr güt
sein / darauff bis her nichts anders / denn zers-
reißung der Christlichen einigkeit eruolgt ist /
Darumb ghet nun in euch selbs / brauchet doch
wis die Sophistischen list / der Bauren Dia-
lectica / das ainmal das nicht kan güt sein / dar-
rauff Directe, gestricks / nichts güts kompt /
vnd laßt euch nit mer lenger also erbärmlich
umbfüren / dann sich also auch all ewer recht-
geschaffen glück vnd wolffart mindern wur-
de / durch welches euch möcht / wie vor zeiten
die Juden / alle armseligkeit vberfallen / vnd je
ewer lob bey andern Catholischen Nationen /
das

dz ihr lange zeyt reichlich vō ewrer gehorsam
 vn̄ andacht wegē gehabt/böflich auch zū scha
 dē der gewissen verlierē / lasset euch die eigen
 nutzigen vn̄ leichtfertigen/der Römischen kir
 chen Disciplin vnd Regel mit so hoch erlaiden.
 Sehet jr seit durch dieselbig / als durch ein se
 lige halfftern/ wie sie der hailig Cyprianus Tuactu 2.
de habitu uir
ginum.
 der Merterer nennt/in ainigkeit des glaubens
 bliben/durch welche vnd euch lieb vn̄ freund
 schafft erhaltē ist/das jr wol habt mügen spre
 chen mit freuden / das wort des Propheten:
 Sihe wie güt vnd wie wunsam/das die Brū. Pfalm 132.
 der bey ainander wonē/ Ir wontend auch also
 bey ainander/das jr in allen zufälligen stößen
 zusammen liefft/als werend ihr ain Mann / der
 wegen jr obsiget/ vnd wider ewer feind den
 Triumph erhielt: Sehend weiter / ihr seid
 auch durch dieselb halffter in solcher andacht
 erhalten worden / das man euch die andecht
 gen Teutschen gehaissen/vn̄ gewislich recht/
 jr bettetē gern vnd fleissig/in allen anligenden
 nöten schreyt jr zū Gott / in gemainen zufäl
 len thet ihr nach ermanung der h. Schrift/
 versamblet euch zum gemainen gebet / vnd fa
 sten/vn̄ Gott vilfeltig erhöret euch / jr wardt
 gern in Kirchen / fleissig beym Gotsdienst/
 dan̄ euch die h. Disciplin vor bösen gedancken
 Ss verhit-

Der drit Thail.

verhütet / suchet fleißig & liebe Heilige gmein-
schaft nach dem Exempel der lieben Heiligen /
vnd thet ewerem glauben genug / darinn jr be-
kennet / vnd spricht: Ich glaub gemeinschaft
der Heilige / jr wardt auch fleißig in geistliche
betrachtungen / daß ewer vil auch die gnad
der Himlischen beschawung vñ süßigkeit ent-
pfiengē / vñ sprechen möchten: O Herz / wie gar
groß ist die menig deiner süßigkeit / die du
verborgen hast / denen die dich fürchten.

Pfal. 30.

Sehend durch dieselb zucht der Kirchen /
wardt jr in einer zimlichen forcht erhaltē / die
euch auch in der forcht Gottes erhielt / daß jr
euch hütet vor sünden: sielet jr aber darein / so
eilet jr nach rath des weisen Manns / zū der
büß / beicht bald vñ oft / jr wardt nit so frech
als jetz / fürchtet euch / die fasten & Kirchen / die
feyer vnd ander ordnung zū vbertretten / jhr
warend so gewissenhaftig / vnd dennoch mit
feiner bescheidenheit / wann jr was wolt anfa-
hen / fraget jr vor ewer Beichtuätter / ob jr sol-
ches mit gütter gewissen thun möchten / wol
wissend / das Paulus sprach: Unser preys ist
die zeugnuß vnserer gewissen / wol vnd recht
auch beherzigend / das er weiter sagt: Was
nit auß dem glauben / das ist / nach der gewis-
sen / das ist ein sünd / jr giengendt zū morgens
nit

Ecclesiast. 5.

2. Corint. 1.

Rom. 14.

nit an ewer arbeit/jr het denn vor die Kirchē
haimgesücht vnd gebettet/Wardt jr auff dem
Landt/ vnd höret zū der wandlung leuten/so
dancket jr dem leiden Christi/Kaiset jr für ein
marter sewlen/ so ehret jr Christū den Creuz-
zigten/war auch ewr stätter brauch/mit dem
zaichen des heiligen Creutz sich gesegnen.

Sehent weiter/ vnder der Kirchen disci-
plin warend jr vil einzogner/ jhr süret nit sol-
chen grossen pracht/braucht auch in allen din-
gen nit solchen oberflus/ wie jr jetz im Luthe-
ranismo thüt/ darumb auch alle ding dester
besser ergaben/ warden auch weiter aufge-
spent/ ein jetlicher hielt sich seinē standt nach
in Christlicher beschaidenhait/da warde auch
bey allen stenden demütigkeit vnd mässigkeit/
Es wurden von allen stenden grosse almusen
gegeben/hette dennoch jederman zimlich ge-
nüg/ davon wissen zu sagen die alten/vñ auch
so noch auf die Christlichen Striffen acht ha-
ben.

Sehendt aber jetz/so die hendt eingezogner
sein worden/ ob nit bey allem dem/ das Gott
gibt/mangel/vñ gemaine klag sey. Weil jr in 8
Röm. Kirchen/vñ ewerer Geistlichen Mut-
ter zucht euch hielt/ wardt jhr solcher manig
Es ij feltiger

Der drit Thail.

feltiger empörung die jr jetz müßt erfahren/ wöl
entladen / vñnd mit zimlichem gütten frid zū
hauff gefessen.

Sehend weil jhr in der Römischen Kirchen
gehorsam warend/dorfft manicher mit geden-
cken/ das jetz manicher darff thun / Dann die
Christlich gehorsam macht auch die welt-
lich/vñnd brachts mit jhr/wie entgegen der kir-
chen vñngehorsam vñnd verachtung jetz auch
der Weltlichen gehorsam abbruch eingefürt
hat/doch solchs nach des Luthers außstrü-
chem Euangely/ wie jr gehört habt.

Weil jhr euch aber in der zucht der Röm-
schen Kirchen gehorsamliche hielt / war man
euch auch gehorsam/vñnd Gott benedeyet euch
mit aler Gaislichen benedeyung.

Darumb gehet inn euch selbs jhr frommen
Christen/ vñnd bedenkend wol/ von wann jhr
abgefallen seyt/vñnd was jr verloren habt/vñnd
Apocalyp. 2. wie die Göttlich stimm schreyet / Wirckend
Büß/vñnd thüt wider die ersten Christlichen
werck/ das Christus Jesus/ die hertzen ewrer
frommen Vätter zū euch wende/ vñnd auff sol-
lichs jhr wider frid vñnd ainigkeit/ mit Gött-
licher benedeyung erlanget.

Das